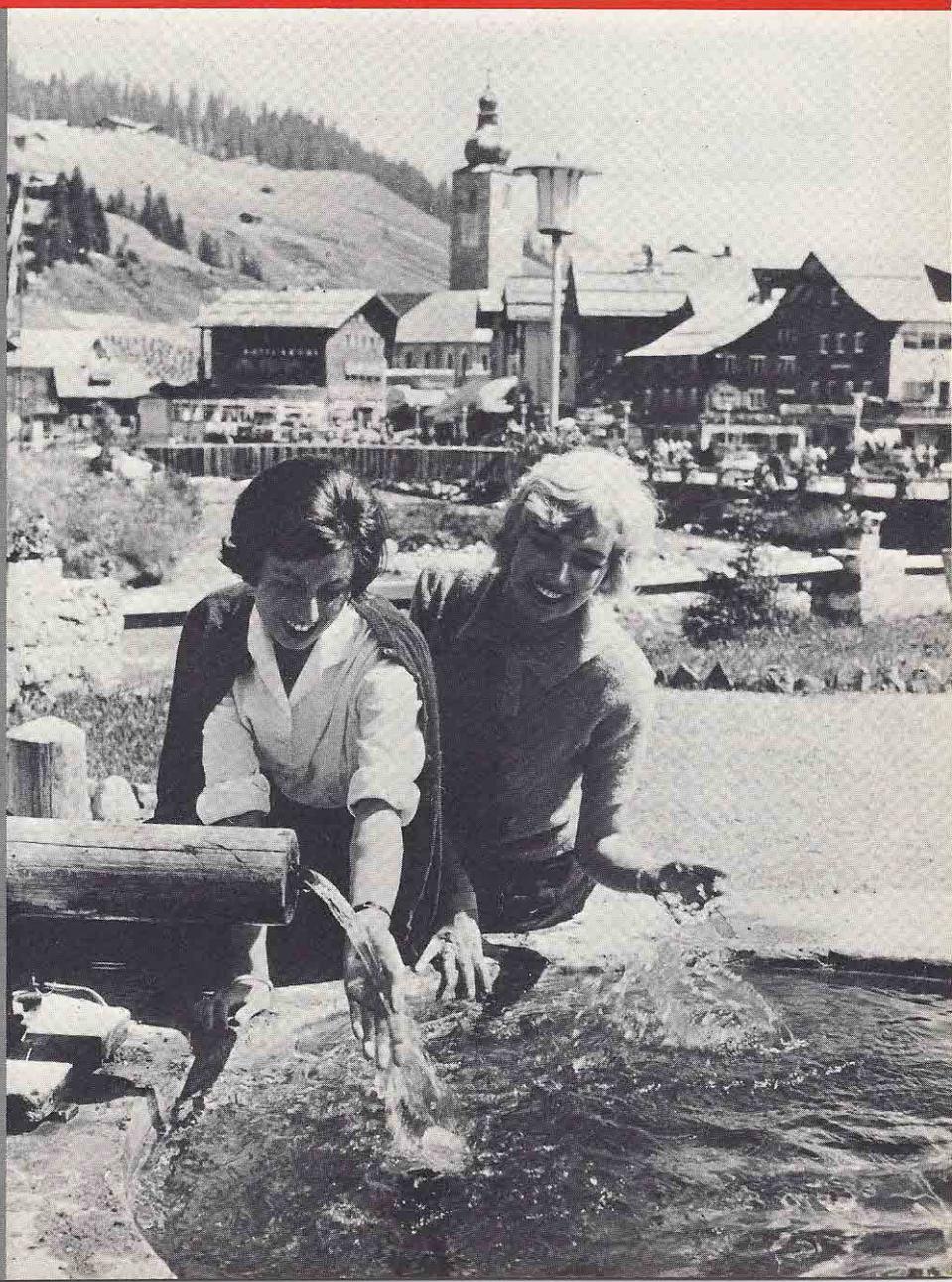


Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Mai 1981 · 26. Jahrgang



5/81



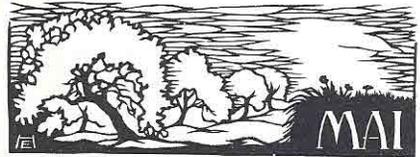
WENN SPIELKARTEN ...
DANN BIELEFELDER.
ES GIBT KEINE BESSEREN!

BIELEFELDER SPIELKARTEN GMBH
7022 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN 1

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Sie haben mir doch Karo gezeigt!

Aus dem Inhalt:

Ausschreibungen
Baden-Württemberg-Pokal '81
Berlin-Pokal '81
25 Jahre VG 70/71
Rhein-Weser-Turnier '81

Johannes Fabian 70 Jahre alt

Das schwarze Brett

Ihre Meinung:

Zusätzliche Urlaubsfreude

Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und
Vereinen

Skataufgabe Nr. 233
und Auflösung zu Nr. 232

Skatfreunds bunte Mischung

Veranstaltungskalender

Titelfoto:

Lech am Arlberg
(Deike-Bogler)

Vorhand ist billig, also ohne daß viel gereizt worden ist, ans Spiel gekommen. Er hat Pik- und Karo-Bube, Pik-As, -10, -König, klein Pik und Karo-As, -10, -Dame und klein Karo – einen unverlierbaren Grand. Übermütig geworden probiert er seine Glückssträhne aus, will die Gegner Schneider machen und spielt Pik-Bube an.

Mittelhand führt: Herz-As, -10, -Dame, Kreuz-As, -10, -König, -Dame, Karo-König, klein Karo und klein Pik. Er legt auf den Pik-Buben ein »freies Bild«, auf das er keinen Stich machen kann, nämlich den Vertrauenskönig in Karo. Hinterhand führt Kreuz-Bube, Herz-Bube und lauter kleinen Salat. Er nimmt den vorgespielten Pik-Buben mit dem Kreuz-Buben mit, zieht den Herz-Buben nach und bekommt von seinem Partner die kleine Pik-Karte. Was spielt nun Hinterhand nach? Ist er ein unerfahrener Spieler, dann befolgt er den Anfängerspruch »Sie haben mir doch Karo gezeigt«, spielt Karo nach und sieht dann den Alleinspieler seinen Grand Hand mit Schneider gewinnen. Da aber sowohl er als auch sein Partner erfahrene, abgeklärte Skater sind, wissen sie beide, daß in solchen und ähnlichen Fällen die *schwache* Farbe gezeigt werden muß und selbstverständlich nicht nachgezogen werden darf. Mit Kreuz- oder Herz-Nachspielen wird automatisch die Stärke des Partners getroffen, und der übermütige, leichtfertige Alleinspieler verliert sein Spiel mit Pauken und Trompeten und wird überdies selbst Schneider, ja sogar Schwarz, falls er als letzte Karte das falsche As in der Hand behalten hat.

Überlegen Sie sich mal, wie oft Sie durch falsche Auslegung des Begriffs »Zeigen« ein Gegenspiel verdorben haben, und welch irreguläre Ergebnisse Ihre Schlußabrechnung durch solche Fehler aufweist. Das hier aufgezeigte Spiel ist der Praxis entnommen und kann ruhig als Schablone für ähnliche Gelegenheiten herangezogen werden. **»Zeigen« heißt, schwache Farben abwerfen, auf die man keinen Stich machen kann.**

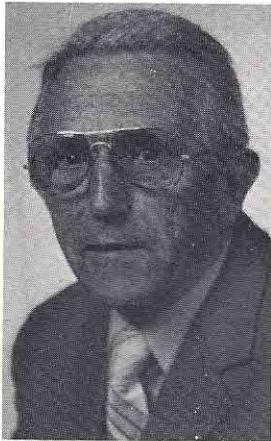
Nicht immer liegt der Fall ganz so einfach wie hier. Wenn Mittelhand beispielsweise statt der beiden starken Farben nur *eine* hat, etwa Kreuz-As, -König, -Dame und zwei kleine Kreuz, dann muß er, um zu »zeigen«, dem ersten Stich die farbenverwandte Karte, also

klein Pik zugeben, um seinen Partner zu veranlassen, die verwandte schwarze Karte, also Kreuz, gleichgültig wie hoch, nachzuziehen. Mittelhand nimmt dann mit seinen fünf Kreuzblättern das Spiel an sich, zur Sicherheit sogar gegebenenfalls auch unter wohlüberlegtem Schneiden gegen den eigenen Mann. Die Gegenspieler bekommen auf diese Weise mit den beiden Bubenstichen im ganzen sieben Stiche und müssen gewinnen, wenn auch nicht gerade mit Schneider oder mit Schwarz.

Die hier gegebenen Ratschläge gehören zu dem selbstverständlichen Können jedes guten Skatpielers, sind aber in keinem Regel- oder Lehrbuch des Skatspiels enthalten.

»Skatprofessor« Johannes Fabian wird 70 Jahre alt

Am 31. Mai 1981 vollendet unser Ehrenmitglied Johannes Fabian sein 70. Lebensjahr. Wenn er an diesem Tag in einer besinnlichen Stunde seinen Lebensweg Revue passieren läßt, wird er auch die Stationen erreichen, wo es Weichenstellungen in Richtung Skat und Deutscher Skatverband gab.



Wie viele andere kam Johannes Fabian bereits als Knabe im heimatlichen Oberschlesien erstmals mit den bunten Kartenblättern in Berührung. Im Alter von 11 Jahren brachten ihm Freunde die Geheimnisse des Skatspiels bei, weil sie als Fahrschüler unbedingt einen »dritten Mann« brauchten, denn Skat auf der Hin- und Rückfahrt zu und von der Schule schien ihnen die beste Ablenkung und Unterhaltung. Nach seiner Schulzeit sammelte er in einer festen Runde seine Erfahrungen im Skat, wobei er die Feststellung machen mußte, daß man dann ein guter Skatspieler wird, wenn es dem eigenen Portemonnaie weh tut. Die fröhliche

Runde zerbrach, als er zu den Waffen gerufen wurde. Erst nach 5jähriger russischer Kriegsgefangenschaft kehrte Johannes Fabian Ende 1949 nach Deutschland zurück, und zwar nach Milse bei Bielefeld, wohin durch die Kriegsfolgen seine Familie verschlagen worden war.

Durch Zufall entdeckte Johannes Fabian im Sommer 1950 in einer Bielefelder Tageszeitung eine Anzeige, die dazu aufrief, den Deutschen Skatverband wieder mit Leben zu erfüllen. Skatfreund Fabian fing Feuer und nahm an den ersten Kontaktgesprächen einer Handvoll Skatfreunde teil, die schließlich den Aufruf zum XV. Deutschen Skatkongreß brachten, der vom 3. bis 5. November 1950 in den Mauern Bielefelds tagte und mit der ersten Deutschen Skatmeisterschaft verbunden war. Dem hier eingesetzten kommissarischen Vorstandsvorstand gehörte Johannes Fabian bereits als Schriftführer an. Seit diesem Zeitpunkt ziehen sich seine hervorragenden Verdienste um den Deutschen Skatverband wie ein roter Faden durch die Verbandsgeschichte.

Er verstand es, bei den Deutschen Meisterschaften die Einteilung der Spieler durch Einführung der bekannten »vier Säulen« optimal zu gestalten. Mehr als zwei Jahrzehnte war er dem Verband ein erfahrener Spielleiter neben anderen Ämtern, über die noch zu sprechen

sein wird. Die alten Hasen im Verband werden sich bestimmt an den Bielefelder Vorort Milse erinnern, wo so häufig um die höchste Krone gerungen wurde und wo der 1953 von Fabian gegründete spielstarke Skatklub »Kiebitz« residierte. Gemeinsam mit P. A. Höfges entwickelte Fabian die Modalitäten der Deutschen Skateinzelmeisterschaften, die in der heute bekannten Weise erstmals 1956, allerdings mit geringerer Serienzahl ausgetragen wurden. Schließlich war es Fabian, der den Spielabreuzern massiv den Kampf ansagte. Seine Überlegungen führten zur Honorierung des erfolgreichen Gegenspiels durch Einführung der Fabian-Punkte, die in die Leistungsbewertung eingeflossen sind.

Zu einer Ämterhäufung kam es, als er 1958 zum Vizepräsidenten gewählt wurde, denn 1960 übernahm er umständehalber die Tätigkeit als Schriftleiter unserer Verbandszeitschrift – eine Aufgabe, die ihn lange sieben Jahre in Anspruch nahm. Der Kongreß 1962 wählte ihn zum Präsidenten. Dieses Amt, seinerzeit in Personalunion gekoppelt mit dem des Vorsitzenden des Deutschen Skatgerichts, hatte er bis 1974 inne, so daß er in diesem Zeitraum über fünf Jahre drei verantwortungsvolle Posten bekleidete. Nach 1974 wurde Fabian immer wieder in das Deutsche Skatgericht gewählt, dessen zugleich gewählte weitere Mitglieder sich stets für ihn als Vorsitzenden entschieden. So scharf er auch heute noch seine Skatgerichtskollegen um sich, wenn es gilt, eine grundsätzliche Entscheidung in spieltechnischen Streitfragen zu fällen. Seine profunden Kenntnisse im Regelwerk der Skatordnung brachten ihm im Blätterwald den Beinamen »Skatprofessor« ein und machen ihn zum berufenen Leiter der seit 1971 eingerichteten Schiedsrichterlehrgänge.

In der mehrere Jahre gelaufenen Fernsehsendung »18, 20 – nur nicht passen« fungierte Johannes Fabian als Berater. Er hatte hier häufig Gelegenheit, Millionen von Zuschauern die Ziele des Deutschen Skatverbandes zu vermitteln. Allein nach der ersten Sendung wurden über dreitausend Skatordnungen angefordert. Diese Tatsache ist ein Beweis dafür, daß sein Aufruf zum Einheitsskat erfolgreich war. Und fragt man Johannes Fabian nach prominenten Skatspielern, mit denen er zusammenkam, dann weiß er Namen wie Walter

Scheel, Annemarie Renger, Ernst Lemmer, Wolfgang Mischnick, Richard Stücklen, Helmut Schön, Peter Müller, Bubi Scholz, Toni Turek, Herbert Lübking, Wolfgang Gruner, Heinz Drache, Günter Pfitzmann, Hans Rosenthal, Margit Schramm, Hans-Jörg Felmy aufzuzählen, um nur einige zu nennen.

Seit mehr als zehn Jahren betreut Fabian im Namen des DSkV die Skatmeisterschaften der Kriegsblinden, wo er stets ein gern gesehener Gast ist und viele Freunde hat. Die interessanteste Begebenheit in seiner skatlichen Laufbahn war für ihn die Begegnung mit dem Skataktiv am Konferenztisch in Altenburg im Jahre 1963, das nach heißer Diskussion alle seit 1950 erfolgten Regeländerungen in sein Regelbuch übernahm.

Daß der große Theoretiker Johannes Fabian aber auch ein vorzüglicher Praktiker ist, weiß jeder, der schon einmal mit ihm am Skattisch gesessen hat. Sein größter Erfolg war die Erringung des Titels »Deutscher Skatmeister im Einzelkampf 1959«. Schon mit der Silbernen und Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet, ernannte der Skatkongreß von 1975 Skatfreund Johannes Fabian in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Deutschen Skatverband und die Verbreitung seiner Ziele zum Ehrenmitglied.

Lieber Skatfreund Johannes Fabian,

zu Deinem 70. Geburtstag übermitteln wir Dir auf diesem Weg unsere herzlichen Glückwünsche und verbinden mit ihnen ein aufrichtiges Dankeschön für Deine schon über drei Jahrzehnte währende verdienstvolle Tätigkeit an führender Stelle im DSkV.

Mögen auf Deinem weiteren Lebensweg Gesundheit und Wohlergehen Dir stets treue Begleiter sein, damit Du noch recht lange dem DSkV mit Rat und Tat zur Verfügung stehst.

Mit »Gut Blatt« grüßen Dich Deine Freunde im Deutschen Skatverband

*In aller Namen
Georg Wilkening, »Schriftleiter*

Ihre Meinung: **Zusätzliche Urlaubsfreude**

Da dem deutschen Sommer nicht zu trauen ist, verbringe ich seit einigen Jahren meinen Urlaub auf spanischen Inseln. Natürlich nur mit Reiseunternehmen, die auch Sport und Spiele in ihren Prospekten versprechen. So führt mich mein erster Weg nach Ankunft im Hotel sogleich ans »Schwarze Brett«, denn den nächsten Preisskat darf ich selbstverständlich nicht versäumen. Schließlich habe ich ja sehr viel Geld in meinen Urlaub investiert!

Und tatsächlich: Jeden Dienstag um 14 Uhr Preisskat in der Strandbar. Wie gewohnt, eine halbe Stunde vor Beginn finde ich mich an Ort und Stelle ein. Viele Trinker sind anwesend. Sind auch Skatspieler dabei?

14.15 Uhr. Amateur Carlo (geb. Karl) taucht auf: »Will jemand Skatspielen?« Überraschung – fast alle wollen! Schnell werden von den 28 Willigen je 100 Pesetas eingetrieben. Dann die Frage von Carlos: »Soll ich schnell nach Ibiza reinfahren und ein paar Pullen Schluck kaufen, oder spielen wir das Geld aus?« Die meisten wollen die Pesetas. »Also fangen wir an! Der Sieger bekommt noch ein T-Shirt von ...«

Skatspiele des Reiseunternehmens sind da – aber wie geht's weiter? Carlo: »Hat einer von Euch (Animateure dürfen jeden duzen) Ahnung von so'nem Preisskat?« Als Vorsitzender eines Skatklubs hebe ich schüchtern meine rechte Hand, finde aber keine Anerkennung der anderen Spieler; ich bin ja noch ganz weiß und gehöre eigentlich noch gar nicht in den braungebrannten Haufen hinein.

Doch Carlo ist happy, die Verantwortung abtreten zu dürfen. (Daß 32 Karten zu einem Spiel gehören, ist für ihn schon höhere Mathematik.) Ruck-Zuck bin ich Hilfs-Animateur und darf weitermachen. Mit 28 Karten lose ich die Tischverteilung aus –ASSE, Könige, Damen usw. an einen Tisch. »Wir brauchen noch Spiellisten«, wage ich zu verlangen. Carlo greift in die Gesäßtasche und zieht ein Bündel zusammengefalteter Computer-Abfluglisten heraus. »Da kannst Striche drauf ziehen!« Tatsächlich ist die Rückseite nicht beschriftet und der Durchdruck der vorderen Seite fast minimal.

Mein geplanter Vortrag über die Regeln des DSkV bleibt mir im Halse stecken. 50 Plus- und 50 Minuspunkte und noch 30 für ein verlorenes Spiel des Gegners – wie soll ich das diesen Banausen anhand von Abfluglisten erklären? Revolution wollen alle außer mir spielen, und ein Kontra kann ich gerade noch verhindern. Grand mit 24 wurde mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen.

Unfairerweise wurde ich Sieger (als Profi), kassierte 1000 Pesetas und das T-Shirt (Kindergröße 140). Fairerweise gab ich eine Siegerunde und bezahlte 2800 Pesetas. Aber nun war ich trotz weißer Haut einer der ihren!

In der nächsten Woche benutzte ich jede freie Minute meines Urlaubs, um annähernd Listen des DSkV nachzuempfinden. Und siehe da, es ging auch nach den Regeln des DSkV.

Das schwarze Brett

Berichtigungshinweis

In der aktuellen Satzung in der Fassung vom 29. November 1980 sind Fehler enthalten.

Die Geschäftsstelle bittet alle Skatfreunde, die dieses Druckstück besitzen, folgende Berichtigungen kurzerhand vorzunehmen:

Seite 2

Im § 8 sind unter Ziffer 2 und unter Ziffer 3 die Klammerzusätze zu ändern in (§ 8, 1) und (§ 8, 2).

Seite 4

Im § 11 ist unter Ziffer 1 Buchstabe c der Klammerzusatz zu ändern in (. . . § 13, 1 und 6).

Seite 7

Im § 16 ist unter Ziffer 1 in Zeile 1 die Passage »§ 6, 2b« zu ändern in »§ 9, 3b«.

Das war vor zwei Jahren. Im vergangenen Jahr auf Fuerteventura war ich geläutert. In meinem Gepäck befanden sich 30 Spiellisten und ein Regelbüchlein. Einen Tag vor dem obligaten Preisskat hatte ich ein eingehendes Gespräch mit Animateur Franco (geb. Franz), der die volle Verantwortung in die Hände von Claudio (geb. Klaus – das bin ich) legte und überhaupt nicht mehr erschien. Nach 30 Minuten Einleitung und Erklärung wurde dann voll nach den DSkV-Regeln durchgespielt – und alle waren begeistert!

Diese Zeilen habe ich nicht niedergeschrieben um nachkarnevalistischen Frohsinn zu verbreiten, sondern mit der Bitte, daß der

DSkV sich an die betroffenen Touristikunternehmen wenden möge und sie mit Regeln und Spiellisten ausstattet. Eine weitere Bitte: Jeder »Organisierte« möge Spiellisten mit in den Urlaub nehmen.

Für den diesjährigen Urlaub wünsche ich allen Skatfreunden »Gut Blatt«

Klaus Jürgen Krämer
Skatklub »77« Fritzlär

Anmerkung der Schriftleitung: Die Verbandsleitung hat den Vorschlag aufgegriffen und wird den Reiseunternehmen mit entsprechendem Spielangebot Unterlagen für Preisskats zusenden.

Rhein-Weser-Turnier des Landesverbandes 4 NRW

**am Sonntag, dem 31. Mai 1981, im St. Barbara-Haus in 4408 Dülmen,
Kapellenweg 75.**

- Konkurrenzen:** Einzelwertung für Damen, Herren und Junioren,
Mannschaftswertung für Damen und Herren.
Sachpreise in allen Wertungen, Pokale für die Sieger zusätzlich.
- Veranstalter:** Landesverband 4 NRW.
- Ausrichter:** Verbandsgruppe 44 – Skatklub »Pik-As« Dülmen.
- Beginn:** 1. Serie 10.30 Uhr – 2. Serie 13.30 Uhr. 2mal 48 Spiele.
Ausgabe der Startkarten bis 9 Uhr.
- Meldungen** bis zum 25. Mai 1981 an Curt Bennemann, Leusterweg 7, 4408 Dülmen,
Telefon (02594) 45 39.
- Startgeld:** 13,- DM, Jugendliche 7,- DM (einschließlich Kartengeld).
Verlorenes Spiel 0,50 DM.
- Kontoangabe:** Volksbank Dülmen (BLZ 401 636 38) Nr. SP 4078 3940
des Skatklubs »Pik-As« Dülmen.
Einzahlungen bis zum 25. Mai 1981.

Das Rahmenprogramm zum Rhein-Weser-Turnier 1981 aus Anlaß des 20jährigen Bestehens von »Pik-As« Dülmen beginnt bereits am Donnerstag, dem 28. Mai 1981 (Vatertag), um 14 Uhr mit einem Klubvergleichskampf für 8er-Mannschaften.

Nähere Einzelheiten hierzu und über die Veranstaltungen am 29. und 30. Mai 1981 sind der Februar-Ausgabe, Seite 9, zu entnehmen.

Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

Verbandsgruppe 76 schloß Ligasaison 80/81 ab

Schutterwald. Am letzten Spieltag gab es in den Ligen der Verbandsgruppe 76 die nachstehenden Ergebnisse der angesetzten Spielpaarungen und die folgenden Abschlußtabellen:

Liga I

Kappel II – Zunsweier	7278 : 8408
Schutterwald II – Lahr II	7655 : 5694
Zusenhofen I – Kappel I	6954 : 6681
Oberkirch – Appenweier	8631 : 8113

1. Zunsweier	12 : 2	52162 Punkte
2. Lahr II	8 : 6	54074 Punkte
3. Zusenhofen I	8 : 6	51111 Punkte
4. Schutterwald II	8 : 6	50671 Punkte
5. Kappel I	6 : 8	51285 Punkte
6. Appenweier	4 : 10	52738 Punkte
7. Kappel II	4 : 10	50527 Punkte
8. Oberkirch	4 : 10	48493 Punkte

Liga IIA

Zell a. H. I – Lahr I	7374 : 10108
Zusenhofen II – Kehl I	7098 : 6002
Lahr III – Zell a. H. II	8975 : 6292
Bühl I – Rammersweier I	8189 : 5750

1. Bühl I	12 : 2	55637 Punkte
2. Zell a. H. I	10 : 4	52856 Punkte
3. Lahr I	8 : 6	54060 Punkte
4. Lahr III	8 : 6	53863 Punkte
5. Zusenhofen II	8 : 6	49980 Punkte
6. Rammersweier I	6 : 8	46900 Punkte
7. Kehl I	4 : 10	48657 Punkte
8. Zell a. H. II	0 : 14	44471 Punkte

Liga IIB

Rammersweier II – Kehl II	6164 : 6989
Zell a. H. III – Langhurst	6657 : 8944
Schutterwald I – Bühl II	7182 : 6844

1. Bühl II	10 : 2	48850 Punkte
2. Schutterwald I	10 : 2	45844 Punkte
3. Rammersweier II	6 : 6	44876 Punkte
4. Langhurst	6 : 6	42489 Punkte
5. Lahr IV	4 : 8	45405 Punkte
6. Kehl II	4 : 8	35894 Punkte
7. Zell a. H. III	2 : 10	38446 Punkte

Meister der VG 48: Leander Schmieder

Bielefeld. Am 28. März 1981 trug die Verbandsgruppe 48 ihre Einzelmeisterschaft aus. Mit 5470 Punkten sicherte sich Leander Schmieder vom Skatklub »Herz-As« Bielefeld Sieg und Titel. Als VG-Meister qualifizierte er sich zugleich für die Endrunde der Deutschen Einzelmeisterschaften, die am letzten Wochenende im September dieses Jahres in Neustadt an der Aisch stattfinden.

Die Skatfreunde Nolting und Filies belegten die Plätze zwei und drei.

Titel für Irmgard Lawrenz

Hamburg. Am 25. Januar 1981 ging es in Hamburg-Schnelsen um die Einzelmeistertitel der Verbandsgruppe 20. Die Damen und Herren absolvierten 6 Serien mit je 48 Spielen, während die Jugendlichen die Hälfte dieser Distanz zurückzulegen hatten.

An der Herren-Konkurrenz nahmen diesmal 84 Skatfreunde teil. Bereits am ersten Spieltag legte der spätere Hamburger Meister den Grundstock zu seinem Sieg. Er erreichte in drei Serien bereits hervorragende 4882 Punkte. Zwar konnte sich ein Skatfreund an seine Fersen heften, doch war der Meistertitel Skatfreund Franz Peters vom Skatklub »Hansa« – er erreichte 7918 Punkte – nicht mehr zu nehmen. Vizemeister wurde Wolfgang Hille von »Alsterdorf« mit 7746 Punkten. Mit leichtem Abstand folgen auf den weiteren Plätzen Rolf Angerstein (»Pik-As« Rahlstedt, 7186), Wolfgang Schottenhaml (»Goldene 7«, 6888), Horst Eschenhorst (»Es-Ce« Norderstedt, 6815), Hanno Krause (»Alsterdorf«, 6787), Rainer Both (»Grand ouvert 75«, 6746) und Manfred Pleger (»Es-Ce« Norderstedt, 6693) Punkte.

Sehr spannend ging es bei den Damen zu. Hier stritten 35 Skatfreundinnen um den Titel. Der 1. und 2. Platz gingen an den Skatklub »Seid nett zueinander«, nur wußte man lange nicht, welche seiner Teilnehmerinnen letztlich

vorn lag. War es Rosi Schumann, war es Irmgard Lawrenz? Nun – mit 26 Punkten Vorsprung gewann Irmgard Lawrenz die Hamburger Meisterschaft 1981. Der Vorstand der VG 20 beglückwünscht Irmgard Lawrenz zu diesem Erfolg von ganzem Herzen, denn 76 Jahre jung zählt sie seit Jahren zu den besten Skatspielerinnen der Verbandsgruppe. Ihre Klubkameradin Rosi Schumann wurde mit 7168 Punkten, knapp geschlagen, Vizemeisterin. Auf Platz 3 landete Doris Nave (»Hansa«, 7034). 6961 Punkte bescherten Gudrun Kiehn von »Hummel-Hummel« den 4. Platz.

An der Jugend-Meisterschaft nahmen 21 Skatfreunde teil. Das bedeutet für die Verbandsgruppe bislang Teilnehmerrekord. Jugendmeister wurde Thomas Behnke von den »Alsterbuben« mit 3617 Punkten vor Thomas Rump von »Rosenblatt« Pinneberg mit 3406 Punkten. Auf den dritten Platz kam Kai Witt vom Skatklub »Zum Zeppelin« mit 3282 Punkten, und als bestes Mädchen erreichte Silvia David vom SC »Hasenpfote« mit 3221 Punkten den 6. Platz.

Der Vorstand der Verbandsgruppe wünscht allen Meistern und Placierten weiterhin viel Erfolg.

Einladung

zum Jubiläumsturnier anlässlich des 25jährigen Bestehens der VG 70/71 am Samstag, 13. Juni 1981, in der Sport- und Kulturhalle in Sersheim bei Vaihingen/Enz, Telefon (07042) 33333.

Ausrichter: VG 70/71 Württemberg.

Konkurrenzen: Mannschaftswertung, Einzelwertung für Damen, Herren und Jugendliche. 3 Serien zu je 48 Spielen.

Preise: Pokale, wertvolle Sachpreise.

Beginn: 14.15 Uhr Begrüßung und Ehrungen; 14.30 Uhr 1. Serie.

Startgeld: 12,- DM zuzüglich 1,50 DM Kartengeld.
Für jedes verlorene Spiel werden 0,50 DM erhoben.
Jugendliche: 5,- DM Startgeld, kein Kartengeld,
keine Abgabe für verlorene Spiele.

Meldeschluss: Dienstag, 9. Juni 1981 (Datum des Poststempels).
Verspätete Meldungen können leider nicht berücksichtigt werden.

Meldungen an: Skatfreund Gottlob Grünenwald, Schulbrunnenstraße 27,
7124 Bönnigheim, Telefon (07143) 22723, unter gleichzeitiger Überweisung
des Startgeldes einschließlich Kartengeld auf das Girokonto Nr. 8070379
bei der Landesgirokasse Stuttgart (BLZ 60050101).

Die Meldungen müssen enthalten: Vor- und Zuname, Klubzugehörigkeit
und die Mannschaftsaufstellung, bei Jugendlichen auch das Geburtsdatum.

Alle Skatfreunde lade ich zu unserem Jubiläumsturnier recht herzlich ein.

Mit Skatgruß »Gut Blatt«
Karl-Heinz Harlinghaus

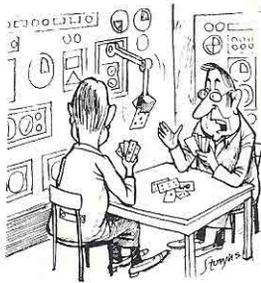
Sersheim liegt an der Bahnlinie Stuttgart – Mühlacker, ca. 10 km westlich
von Bietigheim.



Merkwürdig



»Auch Campern der ersten Stunde ist das Übernachten nur auf amtlichen Zeltplätzen gestattet!«



»Dumme Idee, den neuen Computer als dritten Mann beim Skat einzusetzen. Der gewinnt doch jedes Spiel.«



»Was hab' ich gesagt, Karl? Es gibt noch Maikäfer!«



»Wahrscheinlich muß man meine Blinddarm-Narbe auf diesen Paßbildern sehen, oder?«

Qualifikationskämpfe in der VG 30 Hannover

Hannover. Bei der Mannschaftsmeisterschaft der Verbandsgruppe 30 qualifizierten sich nach acht Serien an vier Spieltagen folgende Mannschaften für die nächste Ebene:

»Die Damendrücker« Dedensen I	35 408 Punkte
Skatklub Herrenhausen I	35 078 Punkte
»Pik-As« Bemerode I	34 388 Punkte
Skatklub Herrenhausen IV	33 750 Punkte
Skatklub Misburg I	33 703 Punkte
»Lustige Buben« Hannover I	33 692 Punkte
Skatklub Herrenhausen II	33 504 Punkte
Skatklub Letter I	33 450 Punkte

An den Einzelmeisterschaften der Verbandsgruppe nahmen 48 Damen, 24 Jugendliche und 168 Herren teil. Dabei gab es nach vier Serien bei den Damen und Junioren und fünf Serien bei den Herren in den einzelnen Konkurrenzen auf den vorderen Plätzen diese Ergebnisse:

Damen

1. Bialek Lotti, »Kreuz-Dame« Nienburg 4841 Punkte
2. Siebold Elisabeth, »Pik-10« Buchholz 4583 Punkte
3. Rommelmann Lina, Schaumburger Buben 4575 Punkte

Junioren

1. Piller Markus, »Kreuz-As« Nienburg 5147 Punkte
2. Kelb Axel, »Die Damendrücker« Dedensen 4890 Punkte
3. Nase Berndt, »Die Damendrücker« Dedensen 4868 Punkte

Herren

1. Bergan Siegfried, Skatklub Herrenhausen 7362 Punkte
2. Hagedorn Hans-Peter, »Karo-As« Nienburg 6818 Punkte
3. Teßmer Joachim, »Karo-König« Hannover 6734 Punkte

Ein Klubvergleichskampf der Verbandsgruppe Hannover brachte 202 Teilnehmer aus ganz Norddeutschland an die Spieltische. Sieger wurde der Betriebs-Skatklub H. v. Fintel mit den Skatfreunden Fischer, Bendler, Carstens und Finreiser, die es auf 9892 Punkte brachten. Den zweiten Platz erkämpfte sich der Skatklub Misburg mit der Mannschaft Müller, Huck, Roßband, Brunn (9327 Punkte) vor dem Herrenhäuser Team Ehses, Bergan, Junge, Haarstik (8926 Punkte). In der Einzelwertung siegte G. Korf von den Schaumburger Buben mit 3042 Punkten vor seinem Klubkameraden E. Schiemann, 3019 Punkte, und H. J. Fischer vom Betriebs-Skatklub H. v. Fintel, 2957 Punkte. Mit Ingrid Panka von »Herz-9« Hannover erspielte sich die beste Dame den 10. Platz.

Berlin-Pokal 1981

Teilnahmeberechtigt sind alle Vereine oder Spielgemeinschaften.
Mitgliedschaft im Deutschen Skatverband e.V. ist nicht Voraussetzung.

Veranstalter: Deutscher Skatverband e.V., Landesverband Berlin.

Konkurrenzen: 1. Herren-Mannschaftswertung (8 Spieler),
2. Damen-Mannschaftswertung (4 Spielerinnen),
3. Jugend-Mannschaftswertung (4 Spieler/Spielerinnen),
4. Einzelbestenwertung aus den gemeldeten Mannschaften,
5. Prominenten-Mannschaftswertung (4 Spieler).

Mannschaften aus **verschiedenen Vereinen** sind nicht zulässig.

Keine Startmöglichkeit für **Einzelspieler**.

In einer **Herrenmannschaft mitspielende Damen oder Jugendliche**
bitte besonders **kennzeichnen**.

Spieltag: **Sonnabend, den 20. Juni 1981.**

Spielort: Festzentrum der Trabrennbahn Mariendorf, Mariendorfer Damm 222,
1000 Berlin 42, Telefon (030) 740 1241.
Parkplätze sind ausreichend vorhanden.

Beginn: 1. Serie 15.00 Uhr, 2. Serie 17.20 Uhr – 1 Serie = 48 Spiele.
Siegerehrung um 19.45 Uhr.
Startkarten müssen am Tag der Veranstaltung bis **14.45 Uhr** abgeholt werden.

Startgeld: pro Herrenmannschaft DM 96,-; pro Damenmannschaft DM 48,-;
pro Jugendmannschaft DM 24,-; Prominentenmannschaften DM 48,-.

Das Startgeld ist auf eines der Konten des Landesverbandes Berlin bis zum
16. Juni 1981 zu überweisen. **Bitte keine Bargeldzahlung!**

Postscheckkonto: Deutscher Skatverband e.V., Landesverband Berlin,
Berlin West, Nr. 372699-106;

Bankkonto: Deutscher Skatverband e.V., Landesverband Berlin,
Sparkasse Berlin-West, Nr. 093 0030 15, Bankleitzahl 100 500 00.

**Abgegebene Meldungen werden erst nach Eingang des Startgeldes
bearbeitet.**

Meldung: Die Meldungen sind **nur schriftlich** mit **Vor- und Zunamen** zu richten an
Turnierwart Helmut Engels, Naumannstraße 74, 1000 Berlin 62,
Telefon (030) 782 3914.

Meldeschuß ist der 15. Juni 1981.

Preise: Die siegreiche Mannschaft erhält den »Berlin-Pokal 1981«.
Die platzierten Mannschaften Platz 2–10 und die besten Einzelspieler
erhalten Ehrenpreise. Außerdem sind viele Sachpreise zu gewinnen.
Für Nichtverbandsmitglieder erfolgt eine zusätzliche Mannschaftswertung.

Am Fest der Berliner Skatfamilie sollte kein Verein mit einer
Abordnung fehlen.

Landesverband Berlin – Der Vorstand –

Kurt Zirzow †

Duisburg. Am 14. März 1981 verstarb im Alter von 75 Jahren Skatfreund Kurt Zirzow, Mitglied des Skatklubs »Gand ouvert Duisburg 1955/63«.

Mit Kurt Zirzow verlor der Deutsche Skatverband einen treuen Skatfreund, der bereits 1978 mit der Goldenen Nadel für 50jährige Mitgliedschaft im DSkV ausgezeichnet wurde. Kurt Zirzow trat dem Verband am 15. Februar 1928 bei und hat sich stets für dessen Ziele eingesetzt.

Alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Titel der VG 21 Harburg sind vergeben

Buchholz. Plötzlich auftretendes Schneegestöber, verbunden mit Glatteis am ersten Spieltag, konnte die Austragung der Einzelmeisterschaften der Verbandsgruppe 21 Harburg nicht verhindern. Nur ein Klub brach aus Sicherheitsgründen die weite Anreise nach Cuxhaven ab. Alle anderen Teilnehmer riskierten Kopf und Kragen für ihren geliebten Skat und trafen mehr oder weniger pünktlich im Spiellokal ein.

Ganz hervorragend schnitten in diesem Jahr die »Buchholzer Buben« ab, die allein ca. 25% der Spieler für die nächste Qualifikationsrunde stellen.

Bei den Damen konnte Jutta Steps von den »Buchholzer Buben« mit 9175 Punkten ihren Titel aus dem Vorjahr erfolgreich verteidigen. Den Titel bei den Herren gewann H.-J. Hitzwebel von »Herz-Dame« Stade mit 9991 Punkten. Um den zweiten Platz gab es ein Kopf-an-Kopf-Rennen, das erst durch »Zielfoto« entschieden werden konnte, denn zwei Spieler erreichten 9282 Punkte. Schließlich wurde Heinz Siliaks von »Herz-Bube« Stade mit 101 gewonnenen Spielen Vizemeister vor P. Beyer, »Pik-7« Zeven, der *nur* 100 Spiele gewinnen konnte. Wie im Vorjahr kam der Juniorenmeister wiederum aus der zahlenmäßig über-

mächtigen Jugendabteilung der »Buchholzer Buben«. Diesmal hatte Christian Brückmann mit 5030 Punkten aus vier Serien die Nase vorn.

Im einzelnen gab es auf den vorderen Plätzen in den drei Konkurrenzen folgende Ergebnisse:

Damen

- | | |
|------------------------------------------|-------------|
| 1. Steps Jutta, »Buchholzer Buben« | 9175 Punkte |
| 2. Schulz Irmgard, »StaderASSE« | 8203 Punkte |
| 3. Holst Ruth, »StaderASSE« | 7805 Punkte |
| 4. Theißen I., »Reizende Damen« Cuxhaven | 7794 Punkte |

Jugend

- | | |
|--------------------------------------------|-------------|
| 1. Brückmann Christian, »Buchholzer Buben« | 5030 Punkte |
| 2. Paetzel Thorsten, »StaderASSE« | 4435 Punkte |
| 3. Wolkenhauer Oliver, »Buchholzer Buben« | 4182 Punkte |

Herren

- | | |
|-------------------------------------------|-------------|
| 1. Hitzwebel H.-J., »Herz-Dame« Stade | 9991 Punkte |
| 2. Siliaks Heinz, »Herz-Bube« Stade | 9282 Punkte |
| 3. Beyer P., »Pik-7« Zeven | 9282 Punkte |
| 4. Becker Dieter, »Mit vieren« Cuxhaven | 9230 Punkte |
| 5. Kaufmann Gottfried, »Buchholzer Buben« | 9149 Punkte |

Gelungene Meisterschaft des LV 2 Nord

Am 4./5. April fanden in Nartum (Kreis Zeven) die Norddeutschen Einzelmeisterschaften statt. 236 Skatfreunde, darunter 48 Damen und 24 Junioren, kämpften zwei Tage um die Einzeltitle und die Qualifikation für die Deutschen Einzelmeisterschaften, die am 26./27. September in Neustadt an der Aisch stattfinden. Nach der Begrüßung durch Skatfreund Heinz Reiner mann, dem Vorsitzenden des LV 2 Nord, ging es dann auch gleich zur Sache. An den beiden Tagen mußten 8 Serien – Jugendliche 4 Serien – gespielt werden. In allen Serien ging es sehr diszipliniert zu, so daß man kaum den Ruf nach dem Schiedsrichter hörte. Alles lief wie am Schnürchen. Hierfür bedankte sich Vorsitzender Heinz Reiner mann auch am Schluß der Veranstaltung bei Skatfreund Siegfried Mesterharm, dem Turnierleiter des LV 2 Nord. Nur kurze Zeit wurde für die Auswertung der Ergebnisse benötigt, dann konnte die Siegerehrung vorgenommen werden.

Eberhard Müller (Bremen) errang mit 11 493 Punkten den Meistertitel bei den Herren. Bei den Damen sicherte sich Elisabeth Jeffke (Bremen) mit 11 356 Punkten den Titel. Nord-

deutscher Skatmeister bei den Junioren wurde der erstmals teilnehmende Frerich Escher (Wirdum) mit hervorragenden 5157 Punkten aus vier Serien. Der Vorsprung war allerdings hauchdünn, denn Jörg Grunwald (Lübeck) hatte nur einen Punkt weniger erzielt.

Folgende Ergebnisse gab es auf den vorderen Plätzen:

Damen

1. Elisabeth Jeffke	VG 28	11356 Punkte
2. Gudrun Kiehn	VG 20	10431 Punkte
3. Edeltraut Lesyk	VG 28	9707 Punkte

Herren

1. Eberhard Müller	VG 28	11493 Punkte
2. Alfred Kuck	VG 28	10350 Punkte
3. Walter Schindwein	VG 23	10051 Punkte
4. Wolfgang Pape	VG 28	9509 Punkte
5. Franz Friedrich	VG 20	9402 Punkte
6. Hanno Krause	VG 20	9370 Punkte
7. Georg Thimmen	VG 29	9225 Punkte
8. Helmut Kuck	VG 28	9181 Punkte
9. Peter Eich	VG 23	9135 Punkte
10. Eberhard Seifert	VG 28	9083 Punkte

Junioren

1. Frerich Escher	VG 29	5157 Punkte
2. Jörg Grunwald	VG 24	5156 Punkte
3. Rüdiger Wulf	VG 23	4754 Punkte

Baden-Württemberg-Pokal 1981

Am Sonntag, dem 28. Juni 1981, findet in der »Böllinger Halle« in 7100 Heilbronn-Biberach das Turnier um den Baden-Württemberg-Pokal 1981 statt.

Schirmherr der Veranstaltung ist Herr Oberbürgermeister Dr. Hoffmann, Heilbronn.

Konkurrenzen: Einzelwertung für Damen, Herren, Jugendliche (unter 21 Jahren), Mannschaftswertung.

Veranstalter: Landesverband 7 Baden-Württemberg.

Ausrichter: Skatclub »61« Heilbronn (VG 70/71).

Beginn: 1. Serie 10.00 Uhr, 2. Serie 12.00 Uhr, 3. Serie 14.15 Uhr.
Die Spielzeit beträgt zwei Stunden je Serie.
Das Mittagessen wird während der 2. Serie eingenommen.

Startgeld: DM 13,50 einschl. Kartengeld, Jugendliche DM 5,- (kein Kartengeld).
Verlorenes Spiel DM 0,50 (Jugendliche ausgenommen).

Meldesluß: 20. Juni 1981.

Anmeldungen: Hans-D. Boehringer, Gustav-Binder-Straße 4, 7100 Heilbronn,
Telefon (07131) 89697.
Konto: PSchAmt Stuttgart Nr. 129629-707.
(Bitte deutlich schreiben: Name, Vorname, Club, Mannschaft).

Preise: Pokale, Zinn, Sach- und Ehrenpreise.

Übernachtungswünsche: Verkehrsamt Heilbronn, Marktplatz, 7100 Heilbronn.

Anfahrt: Autobahn (von Stuttgart): Ausfahrt Obereisesheim,
(von Mannheim): Ausfahrt Bonfeld.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder im Deutschen Skatverband, die wir hiermit herzlichst ins Unterland einladen.

Skatclub »61« Heilbronn – Der Vorstand –

Harry Leipold hatte noch keinen Tag seines Lebens mit ehrlicher Arbeit vergeudet. Stets sagte er sich, daß es doch Dummheit sein mußte, für ein paar lächerliche Mark den ganzen Tag lang zu schufteln, wenn es doch viel leichter war, den Mitmenschen mit ein paar einfachen Tricks das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Und mit der Polizei hatte er auch schon Bekanntschaft gemacht. Einmal verhaftete



Kommissar Markert vom Betrugsdezernat ihn, mußte ihn jedoch schon vierundzwanzig Stunden später aus Mangel an Beweisen wieder laufen lassen. Das Betrugsdezernat war derart mit Arbeit überlastet, daß Harry Leipold in den letzten Monaten beinahe ungehindert hatte arbeiten können.

Das würde sich aber in der nächsten Zeit ändern, denn Harry hatte gehört, daß im Betrugsdezernat ein neuer Kommissar, ein gewisser Hoffmann, seine Arbeit aufgenommen hatte. Und Hoffmann stand im Ruf, ein besondres »Scharfer« zu sein.

Harry saß in der kleinen Kneipe, von der aus er den Eingang der Länderbank beobachten konnte. Sein geübtes Auge erkannte sofort diejenigen Kunden, die die Bank mit einem größeren Geldbetrag in der Brieftasche verließen. Als Harry den hochgewachsenen rothaarigen Mann heraustreten sah, stand sein Entschluß fest. Er wollte sich noch schnell ein wenig Geld verschaffen, bevor dieser neue Besen im Betrugsdezernat zu kehren begann. Und dieser Rothaarige war genau das richtige Opfer. Harry bezahlte sein Bier und ging dem Mann nach. Zwei Querstraßen von der Bank entfernt, sprach er ihn an.

»Entschuldigen Sie bitte, Sie waren doch eben bei der Länderbank und haben sich einen größeren Geldbetrag auszahlen lassen?« – »Ja«, antwortete der Mann, »achthundert Mark. Was ist denn damit? Wer sind Sie überhaupt?« – »Kommissar Hoffmann, Betrugsdezernat.« Harry ließ die silberne Metallmarke, die sehr an eine Polizeimarke erinnerte, kurz in seiner Hand aufblinken. »Leider ist eine dumme Sache passiert, Herr ...« – »Ho ... Hoffer!« stammelte der Rothaarige. »Ist mit dem Geld etwas nicht in Ordnung?« – »Genau.« Harry freute sich. Er hatte schon beinahe gewonnen. »Wir haben bei der Bank eine größere Menge Falschgeld sichergestellt. Und dieser dumme Kassierer hat jetzt allen seinen Kunden Geld aus den Fälschungen ausgezahlt.«

»Falschgeld?« stöhnte der Mann. – »Leider ja!« sagte Harry mit einem Bedauern in der Stimme. »Wir von der Kripo kamen dahinter, als wir die Fälschungen eben abholen wollten. Glücklicherweise konnten wir die Kunden, denen das Falschgeld ausgezahlt wurde, schnell ausfindig machen.« – »Und jetzt wollen Sie die Scheine, die ich bekommen habe?« fragte der Rothaarige verstört. – »Natürlich bekommen Sie eine amtliche Quittung«, beruhigte Harry ihn und zückte den Quittungsblock, den er in einem Papierwarengeschäft gekauft hatte. »Gegen diese Quittung erhalten Sie bei der Länderbank Ihr Geld zurück. Selbstverständlich in echten Scheinen!« – »Aber ...«, versuchte der Mann zu unterbre-

chen. – »Natürlich hat der Geschäftsführer der Bank den betreffenden Kassierer sofort entlassen«, versicherte Harry. »Und morgen kommen Sie dann aufs Polizeipräsidium und wir nehmen ein Protokoll auf.«

Der Rothaarige wirkte unsicher. Harry wußte, daß er schnell handeln mußte, damit seine Lüge nicht auffiel. Er schrieb eine Quittung aus. »Hier bitteschön, Herr Hoffer, eine Quittung über 800 Mark. Wenn Sie mir jetzt bitte die falschen Scheine geben würden.«

Zögernd griff der Mann zu seiner Brieftasche, nahm acht Hundertmarkscheine heraus und reichte sie Harry. »Und wann soll ich zu Ihnen aufs Präsidium kommen, Herr Kommissar?« wollte er wissen.

»Morgen früh um neun«, erklärte Harry. »Kommissar Hoffmann, Betrugsdezernat, Zimmer 37.« – »Falsch!« sagte der Rothaarige auf einmal.

»Warum . . . ?« stotterte Harry. – »Kommissar Hoffmann hat Zimmer 42 im Betrugsdezernat, das weiß ich ganz genau, mein Herr. Und Sie sind auch nicht Kommissar Hoffmann, sondern ein Gauner.« – »Was . . . ?«

»Ich bin Kommissar Hoffmann!« sagte der Rothaarige lächelnd und hielt Harry am Arm fest. »Ich bin gestern erst in der Stadt angekommen. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie es mich gefreut hat, mich selbst kennenzulernen. Und jetzt kommen Sie mit, Sie sind verhaftet.«

Skatfreunds *bunte Mischung*

Wie's so geht im Leben

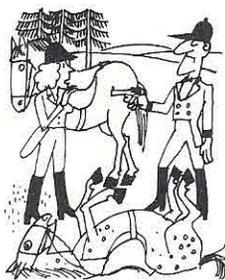
Das Leben ist ein Kartenspiel:
Man reizt stets hoch und wagt sehr viel.
Ein Nullspiel ist nicht gar so schwer,
willkommener ein Grand ouvert.
Doch muß man schon ein Weilchen warten,
denn's Leben mischt für uns die Karten.

Manch einer möcht auf dieser Welt
für wenig Arbeit recht viel Geld,
versucht es in der Lotterie,
hat viel Geduld, schafft's aber nie.
Der große Gewinn läßt auf sich warten,
das Leben mischt so ungleich die Karten.

Der andere sucht in der Fremde sein Glück,
kommt wieder müde und enttäuscht zurück.
Er wollt Rennen fahren und gewinnen,
es stockt ihm fast der Herzschlag drinnen,
der Motor streikt, er kann nicht starten:
Was gab das Leben ihm für Karten!

Dann traf er einen, der spielte Skat
und dieser Freund, der wußte Rat:
Mensch, werde Mitglied im *DSkV*!
Fortan war's Leben nicht mehr grau:
Hier ließ daß Glück nicht auf sich warten,
denn jetzt bekam er gute Karten!!!

Marianne Scheer
»Heiderosen« Osnabrück



Eins, zwei! . . .

Am Morgen nach der Hochzeit holt der Ehemann die Pferde aus dem Stall. Das seinige verweigert den Sattel. Er schaut es scharf an und spricht: »Eins!« Es läßt sich satteln.

Im Walde drängt sich der Gaul an eine Eiche, um sich zu scheuern. Das Bein des Reiters wird eingeklemmt. Der Mann steigt ab, blickt das Pferd scharf an und spricht: »Zwei!«

Auf dem Nachhauseweg stockt das Pferd des Mannes vor einem Bach und wirft ihn ab. Er blickt das Tier scharf an und sagt: »Drei«, zieht den Revolver und erschießt es.

Die Frau bricht in Wehklagen aus und macht dem Mann Vorwürfe. Er blickt sie scharf an und spricht: »Eins!«

**Spiel nicht nur stur
am heimischen Herd –
Berlin ist immer eine Reise wert!**

Die aktuelle Skat-Aufgabe



Nr. 233

Die Antwort ist schwer

Hinterhand muß Vorhand bis 24 reizen, ehe er das Spiel bekommt. Er findet Pik-As und -Dame im Skat, die er gleich wieder drückt. Mit folgender Karte sagt er Null ouvert an:

Kreuz-Bube, -9, -7;
 Pik-7;
 Herz-Bube, -10, -8, -7;
 Karo-10, -8.

Die Gegenkarte von Vorhand:

Kreuz-As, -König, -Dame;
 Pik-König, -Bube;
 Herz-As, -König, -9;
 Karo-Bube, -9.

Welche Partei gewinnt das Spiel?

Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 232

Der April hat es in sich. Er wirkte diesmal scherzhaft auch auf die Skataufgabe Nr. 232 ein. Bevor Sie den weiteren Text lesen, sollten Sie noch einmal einen Lösungsversuch unternehmen, denn Mittelhand führte nicht die angegebenen, sondern die Buben in Kreuz, Herz und Karo.

Mit folgendem Blatt hätte Hinterhand »Revolution« spielen können, wenn die Skatordnung ein solches Spiel zuließe: Kreuz-7, Pik-As, -Bube, -10, -8, -7, Herz-König, -9, -8, -7.

Vorhand führte folgende Karten:

Kreuz-König, -Dame, -9, -8, Pik-König, -9, Karo-As, -10, -König und -7.

Bei dieser Kartenverteilung mußte Mittelhand folgende Stiche abgeben:

- | | |
|------------------------------------------------|------|
| 1. V. Karo-As, M. Karo-9, H. Pik-As | - 22 |
| 2. V. Karo-10, M. Karo-Dame, H. Pik-10 | - 23 |
| 3. V. Karo-König, M. Karo-Bube,
H. Pik-Bube | - 8 |
| 4. H. Kreuz-7, V. Kreuz-8, M. Kreuz-As | + 11 |
- Da Hinterhand den Herz-König zu viert führt, gibt der Alleinspieler noch einen weiteren Stich ab mit M. Herz-Dame, H. Herz-König, V. Kreuz- (oder Pik-) König

- 11
 - 64

Wirft der Spieler auf Karo-König die Herz-Dame ab, dann gibt Hinterhand Herz-König zu. Die dann vorgespielte Karo-7 bringt Mittelhand in Bedrängnis. Der Alleinspieler erreicht im günstigsten Fall 60 Augen.

Doch nur Mut – nicht immer ist der Kartensitz so ungünstig für den Alleinspieler!

Veranstaltungen

16. Mai 1981

Jubiläumsveranstaltung »10 Jahre LV 3« im »Philipp-Scheidemann-Haus« in 3500 Kassel

Einzelmeisterschaften des LV 4 in der Stadthalle in 4355 Waltrop

Jahreshauptversammlung des LV 7 in 7220 Schwenningen

16./17. Mai 1981

Einzelmeisterschaften des LV 1

17. Mai 1981

Einzelmeisterschaften des LV 5 in der »Stadthalle« in 5420 Lahnstein

Junioren-Einzelmeisterschaft des LV 6 im »Haus der Jugend«, 6700 Ludwigshafen

Einzelmeisterschaften des LV 7 in 7212 Deißlingen bei Schwenningen

23./24. Mai 1981

Einzelmeisterschaften des LV 8 in
8072 Manching bei Ingolstadt

Einzelmeisterschaften des LV 3 in der
Waldgaststätte »Lutterspring«,
3308 Königslutter

Senioren-Einzelmeisterschaften des LV 6 im
»Bürgerhaus«, 6000 Frankfurt-Harheim

28. Mai 1981

2. offene Wolfsburger Stadtmeisterschaft in
3180 Wolfsburg 12 (Fallersleben),
»Hoffmannhaus« – Beginn: 10 Uhr

30. Mai 1981

7. offenes Südwest-Turnier der VG 1041 im
»Festzentrum Tribünenhaus«, Trabrennbahn
Mariendorf, 1000 Berlin – Beginn: 15 Uhr

28. Mai 1981

8. Vatertag-Turnier des Skatklubs
»Holstentor« Lübeck

17. Juni 1981

3. Herbert-Ehlers-Gedächtnisturnier

16. August 1981

5. Flughafen-Pokalturnier

**Ausschreibungen anfordern unter
Telefon (0451) 7 52 84 – VG 24 Lübeck**

31. Mai 1981

Rhein-Weser-Turnier des LV 4 im
»St. Barbara-Haus« in 4408 Dülmen –
Beginn: 10.30 Uhr

13. Juni 1981

Hessenturnier des LV 6 in 6842 Bürstadt
(Austragungsstätte noch unbekannt) –
Beginn: 14 Uhr

6. Elm-Meisterschaft in der Waldgaststätte
»Lutterspring« in 3308 Königslutter –
Beginn: 15 Uhr

20. Juni 1981

13. Berlin-Pokal '81 im »Festzentrum
Tribünenhaus«, Trabrennbahn Mariendorf,
1000 Berlin – Beginn: 15 Uhr

21. Juni 1981

Pokalturnier um den »Stader Schlüssel«
aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des
SC StaderASSE 1971 (VG 21)

3. großes Skattturnier um den divi-Pokal

am 28. Mai 1981 (Vatertag) in der
Sporthalle an der Realschule,
Hülsbeckerstraße 1,
in 5628 Heiligenhaus.

Beginn: 10.30 Uhr – 2mal 48 Spiele.

Startkartenausgabe ab 9.30 Uhr.

Startgeld DM 12,-, Jugendliche DM 6,-,
zu zahlen am Veranstaltungsort.

Voranmeldungen an Skatverein Ilper Jungs,
Moselstraße 1, 5628 Heiligenhaus.

1. Preis DM 500,- + Pokal; 2. Preis DM 300,-;
3. Preis DM 200,-; 4. Preis DM 100,-;
ferner: wertvolle Sachpreise, Damen- und
Jugendpreis, Sonderpreis für den
Tischbesten, Freibier für Turnierteilnehmer.

Veranstalter: Skatverein Ilper Jungs und
divi-Warenhaus, 5628 Heiligenhaus.

27. Juni 1981

4. Stadtmeisterschaft von
3043 Schneverdingen, Festhalle,
Osterwaldweg – Beginn: 14.30 Uhr

28. Juni 1981

Baden-Württemberg-Pokalturnier des LV 7 in
7100 Heilbronn-Biberach

Kieler Woche-Skattturnier im Kieler Schloß in
2300 Kiel – Beginn: 10 Uhr

Bayern-Pokal '81 in 8670 Hof

Jubiläumsturnier aus Anlaß des 10jährigen
Bestehens von TuS Vahrenwald (VG 30)

11. Juli 1981

1. Gevelsberger Stadtmeisterschaft in der
Sporthalle West in 5820 Gevelsberg –
Beginn: 15.30 Uhr

9. August 1981

1. offene Skatmeisterschaft des TV Grebin im
»Hotel Kurpark« in 2320 Plön – Beginn: 10 Uhr

23. August 1981

1200 Jahre Stadt Wittingen –
Großes Jubiläums-Skattturnier in der
»Stadhalle« in 3120 Wittingen 1

**12. offene
Mannheimer Stadtmeisterschaft
am 28. Mai 1981 (Vatertag) in der
Gaststätte »Hoepfnerstuben«
in 6800 Mannheim s 4, 17
(Bäckerinnung).**

Beginn: 14.30 Uhr – 2mal 48 Spiele.

Startgeld: DM 12,-, Jugendliche DM 5,-,
Verlorenes Spiel DM 0,50.

Wertungen: Einzel und Mannschaft,
Damen und Jugend je nach Beteiligung.

Der Weg in die Kurpfalz-Metropole lohnt
sich, denn jeder Skatfreund hat eine zweite
Gewinnchance durch eine zusätzliche
Tombola.

Der 1. Mannheimer Skatklub als
Veranstalter freut sich auf Ihren Besuch.

29. August 1981

11. Ernst-Lemmer-Pokalturnier im
»Festzentrum Tribünenhaus«, Trabrennbahn
Mariendorf, 1000 Berlin

5. September 1981

Stadtmeisterschaft von 3000 Hannover

12. September 1981

Stadtmeisterschaft von 3012 Langenhagen

Turnier des Skatklubs »Unter uns«
Lämershagen in der Festhalle in
4811 Leopoldshöhe – Beginn: 13 Uhr

3. Ennepetaler Stadtmeisterschaft im
»Haus Ennepetal« in 5828 Ennepetal –
Beginn: 15.30 Uhr

13. September 1981

3. Schiri-Treffen des LV 5 im »Kolpinghaus«,
Fröbelstraße 20, 5000 Köln-Ehrenfeld

Jubiläumsveranstaltung »30 Jahre
Herz-Dame Hildesheim« im Berghölzchen in
3200 Hildesheim – Beginn: 14 Uhr

20. September 1981

Deutscher Städte-Pokal '81 (Endrunde) in
3016 Hannover-Letter

26./27. September 1981

Deutsche Einzelmeisterschaften '81 in der
»Markgrafenhalle« in
8530 Neustadt an der Aisch

27. September 1981

Stadtmeisterschaft von 3016 Seelze

3. Oktober 1981

4. Stadtmeisterschaft von 4950 Minden
(Näheres im Heft 8/81)

6. Stadtmeisterschaft von Munster in der
»Festhalle« in 3042 Munster –
Beginn: 14.30 Uhr

10. Oktober 1981

Großer Festabend »25 Jahre Kölner
Verbandsgruppe« im »Kolpinghaus«,
Fröbelstraße 20, 5000 Köln-Ehrenfeld

18. Oktober 1981

Baden-Württembergische Mannschafts-
meisterschaften des LV 7 in
7801 Umkirch bei Freiburg i. Br.

23. oder 24. Oktober 1981

2. Präsidiumssitzung '81 in 1000 Berlin

25. Oktober 1981

Deutschland-Pokal '81 im »Palais am
Funkturn«, 1000 Berlin – Beginn: 10 Uhr

14. November 1981

Großer Ball »25 Jahre Landesverband Berlin«
im »Festzentrum Tribünenhaus«,
Trabrennbahn Mariendorf, 1000 Berlin –
Beginn: 20 Uhr

Bayerische Mannschaftsmeisterschaften in
8520 Eltersdorf

15. November 1981

Jahreshauptversammlung des LV 8 in
8500 Nürnberg

18. November 1981

1. offene Stadtmeisterschaft von 4730 Ahlen

21. November 1981

Hannover-Pokal 1981

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1; Telefon 0521/14 02 22. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen der Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postscheckkonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769 – 306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer-Druck GmbH, Brennerstraße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.

Hier ist die Geschichte eines Spieles mit bewegter Geschichte: Es ist die Geschichte eines kleinen, edlen Stück Kartons, oftmals wertvoll bedruckt und gestaltet, versehen mit Bildern und Zeichen von jahrhundertealter Tradition. Es ist eine »Sie«. Viele von ihr ergeben ein Spiel – ein Spiel, mit dem man viele Spiele spielt. Spiele zur Unterhaltung, Spiele ums Glück. Sie wurde angehimmelt und als »Gebetbuch des Teufels« verdammt. Mit ihr spielt jedermann und jederzeit. Sie ist handlich und daher überall dabei. Im Urlaub, im Lokal, ja – wenn es hoch kommt – sogar auf dem Mount Everest*.

Sie ist international und jedes Land kennt seine eigenen Spiele, seine eigenen Regeln. Mit ihr werden Clubs gegründet und Weltmeisterschaften veranstaltet. Kinder spielen mit ihr lustige Spiele, Magiere zaubern mit ihr und böse Menschen pflegen auch zu mogeln. Sie löst Leidenschaften aus und beruhigt die Gemüter. Sie kann werben, als Geschenk Freude machen, die Zukunft vorhersagen oder die Geduld üben. Sie kennt alle möglichen Tricks. Sie tritt in immer neuen Farben und Formen auf, schlicht verpackt oder in schönen Etuis. Mit ihr gewinnt man Freunde, gewinnt bei Freunden und oft auch tiefe Einsichten. Sie steht mit Königen und edlen Damen auf Du, hat schon manchen Ehekrach ausgelöst, wird durch einen Börsenkrach nicht berührt. Sie trumpft, sie sticht, sie reizt, sie bekennt Farbe. Sie ist sprichwörtlich. Und daher wissen Sie auch sicher schon lange, wer sie ist.



**Mitglieder der erfolgreichen deutschen Mount-Everest-Expedition entspannen sich beim Spiel mit Original Münchener Spielkarten von F.X. Schmid.*

(Es ist die Spielkarte. Und F.X. Schmid ist die Firma, die seit 1860 die weltberühmten Spielkarten macht.)



♣
♥ ASS-
SPIELKARTEN,
DAMIT ♦ SIE
ETWAS ♠
VERNÜNFTIGES
IN ♦ DER ♣ HAND
HABEN! ♥
♠

Besuchen Sie die Ausstellung
im Deutschen Spielkarten-Museum

Karten zum Zaubern

Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr
in Leinfelden
Grundschule Süd

spiele von

